

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 86.

Freitag, den 15. April 1904.

Jahrg. 69.

Aus Anlaß der bevorstehenden **Flur-Neuaufnahme** macht sich eine Vereinigung und Verfestigung der von der Stadt zu unterhaltenden Kommunikationswege nötig. Zu denselben gehören auch die Seitengräben sowie Wegböschungen und ein zu dem äußeren Grabenrand oder der oberen Wegböschungskante gleichlaufender $\frac{1}{2}$ Meter breiter Arealstreifen.

Die Standpunkte der einzusetzenden Grenzsteine werden unter Mitwirkung der von uns bestellten Vereinigungskommissare

Mittwoch, den 20. d. Mts.,

von vormittags 7 Uhr bezw. nachmittags 2 Uhr ab

durch Einschlagung von angelassenen Pfählen bestimmt werden. Die Anlieger werden ersucht, der Feststellung der Grenzsteinstandpunkte beizuwohnen oder, wenn sie daran hindert sein sollten, ihre Einwendungen gegen die Feststellung bis mit dem 23. d. M. bei Verlust des Rechts dazu auf dem Rathause anzubringen.

Das eigenmächtige Entfernen der durch uns eingeschlagenen Pfähle bez. der später gesetzten Grenzsteine ist, soweit nicht härtere Strafe einzutreten hat, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. resp. Haft zu ahnden. (S. unsere Bekanntmachung vom 7. d. M.)

Die Zusammenkunft erfolgt für die Anlieger, soweit sie die stadträtliche Kommission nicht auf ihren Grundstücken erwarten wollen,

1. des Arnsgrün-Gettengrüner Wegs vorm. 7 Uhr am Schießhause,
2. des Hermgrüner Wegs vorm. 7 Uhr an der Restauration „Höpfenblüte“,
3. des Sorger Wegs vorm. 7 Uhr am Feldschlößchen,
4. des Schadendeck-Kesseler-Siebenbrunner Wegs nachm. 2 Uhr am Feldschlößchen,
5. des Remtengrüner Wegs früh 7 Uhr am Krankenhaus,
6. der Carlsgasse nachm. 3 Uhr am Electricitätswerk,
7. des Freiburger Wegs früh 7 Uhr an der Gottesackerkirche,
8. des Krummen Wegs nachm. 3 Uhr daselbst.

Adorf, den 12. April 1904.

Der Stadtrat. Räthlich.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte gestern die allgemeine Besprechung über den Etat des Reichskanzlers fort. Die Erörterungen eröffnete Abg. von Karborst (Rp.), der anerkannte, daß die Leitung der auswärtigen Politik beim Grafen Bülow in guten Händen sei, dann aber um so lebhafter die Richtkündigung der Handelsverträge forderte, um der Notlage der Landwirtschaft zu steuern. Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Dr. Spahn (Zentr.) über die Aufhebung des Paragraph 2 des Jesuitengesetzes hielt der aus dem preussischen Abgeordnetenhaus längst bekannte Abg. Dr. von Heydebrand (kons.) seine Reichstags-eröffnungsrede. Er bezeichnete den Termin der Aufhebung des Paragraph 2 des Jesuitengesetzes für unglücklich gewählt, lobte die Bravour der deutschen Soldaten in Südwestafrika, billigte die neutrale Haltung des Reiches im russisch-japanischen Kriege und forderte die Regierung unter dem lebhaften Beifall der Rechten eindringlich auf, den Mittelstand als das festeste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie zu stärken, was der Landwirtschaft gegenüber durch Kündigung der Handelsverträge geschehen müsse. Am Schlusse der Sitzung gaben die Bemerkungen des Abg. Grafen von Bernstorff (Welse) dem preussischen Minister Jahn. von Hammerstein Veranlassung, seine Stellung zur Deutschhannoverschen Partei festzulegen und den Welsen vorzuhalten, daß ihr Streben auf Wiedererrichtung des Königreichs Hannover mit der preussischen Treue unvereinbar sei. Nach einer weiteren Rede des Abg. Reventlow (Wirtsch. Vgg.) über die Notwendigkeit der Kündigung der Handelsverträge verliert das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr. Schluß nach 6 Uhr.

Politische Mundschau.

In der gestrigen Reichstagsitzung hielt Abg. Graf Reventlow (Wirtsch. Vgg.) eine Rede, in welcher er folgendes sagte: Ich möchte den Reichskanzler bitten, auch unsern Beschluß über die Interpellation auszuführen. Im Volk

herrscht große Erregung über die mangelhafte Berichterstattung über den südwestafrikanischen Krieg. Ich möchte aber heute einmal über das Wolffsche Telegraphenbureau sprechen. Dieses mag früher einmal eine Verbesserung des Nachrichtendienstes herbeigeführt haben, heute ist es nur noch eine Korrespondenz, die noch dazu durch Reichsmittel unterstützt wird. Das „W. T. B.“ bringt jetzt sogar Parlamentsberichte und Stimmungsbilder. Die einfachen Depeschen des W. T. B. werden als dringend befördert, es hat das Vorrecht, nach allen Orten gleichzeitig und auf sämtlichen Linien zu telegraphieren. Wir bitten den Reichskanzler, die Stellung dieses Bureaus zu prüfen. Es versorgt die Hälfte der deutschen Presse und zwar mit dem offiziellen Material. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß dieses Bureau mit Reichsmitteln privilegiert wird zum Schaden der freien Journalisten, die mit ihren Steuern selbst zu diesem Privilegium beitragen müssen. Die gestrige Erklärung des Reichskanzlers hat uns mit tiefer Beschämung erfüllt. Bei dem marokkanischen Abkommen hätten wir einmal Gelegenheit gehabt, auch für Deutschland etwas zu gewinnen. Ich glaube, wir können die Leitung unserer auswärtigen Politik der Frau Bertha Suttner ruhig in die Hand legen, denn unser ganzes Bestreben geht dahin, die Reibungsflächen auch für andere Staaten zu vernichten. Dieses schmählische Nachjagen nach der Gunst des Auslandes, insbesondere England gegenüber! (Zuruf des Abg. Singer: Rußland!) Rußland überlasse ich Ihren Autoritäten. Pflicht unserer Regierung wäre es, die Interessen unserer Bürger, auch wenn sie nicht gerade Hansemann heißen und Interessen in Venezuela haben, wahrzunehmen. (Heiterkeit.) Unsere Vertreter sind nur im Ausland nach der Meinung sehr vieler Deutscher, um Reden an Kaisers Geburtstag zu halten und Ovationenbezeugungen zu telegraphieren. Wir verlangen, daß unsere Konsuln sich mehr ihrer Stellung bewußt werden, daß sie deutsch sprechen und in deutscher Art verkehren. In Dover kann der Konsul nicht

einmal deutsch sprechen. Der deutsche Botschafter in Amerika hat eine besondere Unzufriedenheit bei uns hervorgerufen. Er hat von antiquierten Grundsätzen Bismarcks gesprochen. Er hat sich auch als Vertreter Amerikas aufgespielt. Es wäre an der Zeit, daß Amerika die Hälfte des Gehaltes des Botschafters zahlte. (Heiterkeit.) Was unser wirtschaftliches ceterum cetero angeht, den Zolltarif, so haben wir jede Spur von Vertrauen zur Regierung verloren. Ich glaube, der Reichskanzler kann auf die Dauer mit dem Zentrum nicht mitgehen. Auf die Linke, selbst wenn sie mit den Sozialisten und Freijüngern auf 100 Mann steigen sollte, wird sich der Kanzler nicht stützen können. Eine große Mittelparthei ist notwendig. Wenn der Reichskanzler nicht in anderer Weise den Spuren Bismarcks als bisher folgen will, dann wird die Geschichte von ihm sagen: Er hat die letzte Schaufel Erde auf den Sarg der Landwirtschaft geschüttet. (Beifall bei den Antisemiten.)

— Römischer Reich? Man schreibt den Deutschen Stimmen: „Was soll es eigentlich bedeuten, daß ein Reichstagsabgeordneter des Zentrums, Hr. von Hertling, fast ständig in Rom sich aufhält und mit der Kurie geheime Verhandlungen führt, — einmal über die theologische Fakultät in Straßburg, dann über bischöfliche Erlasse, neustens wohl über die Errichtung einer Katakomben, so daß wir täglich neue Niederschläge dieser Verhandlungen in deutschen Zeitungen lesen müssen? In wessen Auftrag und zu wessen Gunst werden diese Verhandlungen geführt? Was bedeutet es, daß ein anderer Reichstagsabgeordneter des Zentrums regelmäßig im Reichskanzlerpalais aus- und eintritt, offenbar doch, um neue Fäden zwischen dem leitenden Staatsmann und der Zentrumsparthei zu spinnen? Von wem und von wo aus werden wir eigentlich regiert?“

— Ein Zentrumsführer zu Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer in Aachen verurteilte den Järbereibesitzer Bogeno aus Haaren bei Aachen wegen Unterschlagung von Kirchengelbern und Verbandesgeldern der katholischen Studentenvereine Deutschlands zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Bogeno nahm bis vor etwa einem halben Jahre eine sehr geachtete Stellung in den Aachener Zentrumskreisen ein und bekleidete eine große Zahl von kirchlichen und Partei-Ehrenämtern. Die Aufdeckung seiner Unterschlagungen erregten seiner Zeit in Aachen ein gewaltiges Aufsehen.

Syrakus, 13. April. Die englische Flotte in Malta hatte gestern abend illuminiert. Als während des Dinners auf dem „Bahwart“ Admiral Dombile einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, feuerten alle Schiffe Salut. Das Gleiche geschah bei der Abfahrt der „Hohenzollern“. Die hervorragendsten Stellen der alten riesenhaften Befestigungen waren durch Magnesiumfackeln beleuchtet. Raketen stiegen auf. Draußen auf der in tiefer Nacht liegenden hohen See bildeten 20 Torpedoboot-Spalier und ließen zu einem Teile ihre Scheinwerfer spielen, zum anderen im Schmucke von Guirlanden elektrischer Glühkörper große rote Leuchtkörper aufsteigen. Schließlich feuerten alle 20 Boote Salut. Heute morgen ankerten die drei deutschen Schiffe im stillen Hafen von Syrakus. Die mit Fahnen geschmückte Reede liegt freundlich im Grün der Palmen. Der Kaiser blieb vormittags an Bord und empfing die Spitzen der Behörden. Als dann hörte Se. Majestät Vorträge. — Der deutsche Kaiser hörte heute den Vortrag des Gesandten von Tschirschky und Bögendorff und machte nachmittags einen Ausflug zu Wagen nach dem griechischen Theater, dem Oly des Dionysius, den Steinbrüchen von Patomia und Santa Berena, wo der Thee einge-

nommen wurde. Das Wetter war prächtig, die Aussicht überaus schön. Abends war die Promenade am Hafen reich durch Lampen beleuchtet, welche in den Alleen an Palmen und Oleandern aufgehängt waren. Dem Kaiser wurden zahlreiche Blumenpenden an Bord gesandt.

Die russische Flotte bei Port Arthur hat abermals einen schweren Verlust erlitten: eines ihrer Vinienschiffe ist, wie wir bereits gestern meldeten, mit dem weitaus größten Teil der Besatzung gesunken. Vor Port Arthur ist das Panzerschiff „Petropawlowst“ untergegangen. Nur vier Offiziere sind gerettet, darunter Großfürst Kyryll Wladimirowitsch, der verwundet ist. Nach den schweren Einbußen, die das Geschwader schon in dem ersten Seekampfe davontrug, fällt diese neue Verminderung seines Bestandes an Schlachtschiffen, ganz abgesehen von den verloren gegangenen Menschenleben, recht schwer ins Gewicht. Die Meldung besagt noch nichts über die Ursache des Unterganges, ob das Schiff in einem Kampfe mit der japanischen Flotte oder durch einen unglücklichen Zufall gesunken ist. Fast möchte man das erste annehmen, da über eine Kanonade bei Port Arthur von verschiedenen Seiten berichtet wird. Nach einem Telegramm aus Tschongdschu an der nördlichen Schantung-Küste wurden dort heute früh halb 7 Uhr in der Richtung auf Port Arthur Schüsse gehört, die auf ein sehr starkes Feuer schließen ließen. Man nimmt dort an, daß es zu dem lang erwarteten Seegefecht im Bereiche der Miautau-Inseln gekommen ist. Auf etwas Nehtliches läßt auch folgendes Telegramm aus Tschifu vom heutigen Tage schließen: Gestern wurde das japanische Flaggschiff „Maki“ auf der Höhe von Tschifu, westwärts fahrend, gesichtet. Man hegt hier kaum Zweifel, daß das Geschwader nicht weit vom Flaggschiff sein wird. Der von Miutschwang hier eingetroffene Dampferbockhan berichtet, er habe in der Richtung auf Port Arthur zwei Stunden lang anhaltendes Feuer gehört. Weitergehende Gerüchte werden in folgendem Telegramm aus Paris, 13. April, übermittelt: Nach einer Meldung aus Tschifu haben die Russen während eines Seegefechtes bei Port Arthur große Verluste erlitten. Es wird sogar behauptet, Admiral Makarow sei gefangen genommen.

Petersburg, 13. April. Nach einem amtlichen Drahtberichte des Generals Kuropatkin an den Kaiser schickte in der Nacht vom 8. d. M. General Kaschaliniski eine Abteilung Jäger auf das linke Ufer des Jaluslusses, Widschu gegenüber. Die Jäger sahen unter dem Befehl des Leutnants Dimidowitsch und des Unterleutnants Potemkin auf die Insel Somalin über und saßen eine japanische Aufklärungspatrouille, 50 Gewehre stark, in dem Augenblick ab, als diese an der Ostküste der Insel mit drei Booten anlegte. Die Russen ließen sie landen und gaben alsdann Feuer. Fast alle Japaner wurden erschossen oder erstochen, oder sie ertranken. Ihre Fahrzeuge wurden in die Luft gesprengt. Auf russischer Seite waren keine Verluste. Am nächsten Tage wehte die japanische Fahne halbmaß. Die vorher bemerzten Posten zogen sich in der Nacht auf den 9. d. M. zurück. Vier russische Jäger setzten bei Jongampho über und begaben sich in ein Dorf. Dort hielten sie sich 12 Stunden lang auf. Als sie dann von den Koreanern verraten wurden, sahen sie sich gezwungen, schlenigst wieder ihr Boot zu besteigen. Dieses fuhr auf einer Sandbank auf, wobei ein Mann ertrank. Die Japaner hatten die Verfolgung der Russen aufgenommen, wurden aber von der russischen Barke angegriffen, die den im Wasser treibenden Jägern zu Hilfe geeilt war. Die Japaner wurden sämtlich niedergemacht, ihr Boot versenkt.

Petersburg, 13. April. Der Hafentendant von Port Arthur, Grigorowitsch, telegraphierte unterm 13. ds. Mts. an den Kaiser: „Petropawlowst“ geriet auf eine Mine, die explodierte, und kenterte. Unser Geschwader liegt unter dem Goldenen Berge, das japanische näherte sich. Admiral Makaroff anscheinend umgekommen. Großfürst Kyryll gerettet, leicht verwundet. (Der Tod des mit außerordentlichen Hoffnungen auf den Kriegsschauplatz entsandten Admirals Makaroff würde, falls sich die inhaltsschwere Nachricht bewahrheiten sollte, einen unerfesslichen Verlust für die russische Flotte bedeuten. Makaroff, der erprobte, kühne Admiral, galt zur Zeit als der einzige Mann, der als oberster Leiter der maritimen Operationen in Ostasien das gesunkene Prestige Rußland zur See wieder zu heben imstande gewesen wäre.)

Der untergegangene russische Panzer „Petropawlowst“ ist im Jahre 1894 vom Stapel gelaufen. Er hat 11,250 Tonnen Wasserver-

drängung und 11,200 indizierte Pferdekraft, ist also nur etwas kleiner als die früher beschädigten Panzerschiffe „Cesarewitsch“ und „Retwisan“. Die Besatzung betrug 700 Mann.

Petersburg, 13. April. Ein Telegramm Alexejew an den Kaiser aus Mukden lautet: Auf Grund soeben vom Generalleutnant Stössel erhaltener Telegramme, berichte ich mit tiefer Trauer alleruntertänigst Eurer Majestät, daß die Flotte des Stillen Ozeans einen neuen schweren Verlust erlitten hat in der Person des Vizeadmirals Makaroff, ihres ruhmvollen, erfahrenen Chefs, der mit dem Flaggschiff „Petropawlowst“ zusammen unterging. — Grigorowitsch meldet dem Kaiser: Von dem Panzerschiff „Petropawlowst“ ist gerettet Großfürst Kyryll. 1 Kapitän ist schwer verwundet, 4 Leutnants und 32 Mann wurden teils schwer, teils leicht verwundet aufgefunden. Ferner fand man die Leichen von 1 Kapitän, 1 Leutnant, 2 Midshipmen, 1 Oberarzt und 12 Mann. Kontreadmiral Fürst Uchtomski hat zeitweilig das Kommando des Geschwaders übernommen. — Hier verlautet gerüchtheilweise, daß Kontreadmiral Fürst Uchtomski, der einstweilen den Befehl über die Flotte von Port Arthur übernommen hat, sich heute nachmittag im Gefecht mit 18 japanischen Schiffen befunden habe.

Die amerikanische Sonntagsfeier hat es fertig gebracht, daß die Weltausstellung in St. Louis Sonntags geschlossen bleibt. Die Leitung der Weltausstellung veröffentlicht folgende Mitteilung: „Das Gesetz, durch welches der Kongreß 5,000,000 Dollars für die Ausstellung beisteuerte, bestimmt, daß die Weltausstellung Sonntags geschlossen bleiben muß. Es werden deshalb Sonntags nur Personen, die dort angestellt sind, gegen Vorzeigung ihrer Pässe zugelassen werden.“

Vertliches und Sächsisches.

Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß Handwerker junge Leute, welche die Absicht haben, das betreffende Gewerbe zu erlernen, nicht mehr als Lehrlinge, sondern lediglich als jugendliche Arbeiter in Beschäftigung nehmen. Es geschieht dies, weil die Lehrherren nicht die Pflichten auf sich nehmen wollen, welche das Gesetz ihnen den Lehrlingen gegenüber auferlegt. Die Ausbildung eines ordentlichen Handwerkers setzt aber notwendigerweise die Ableistung einer in der Regel auf drei Jahre festzusetzenden Lehrzeit voraus. Eine Beschäftigung als jugendlicher Arbeiter bringt nicht die Vorteile für einen jungen Mann mit sich, die er für sich aus einer Beschäftigung als Lehrling erlangen kann. Einesteils bietet schon der Lehrvertrag die Gewähr für eine andauernde, Unterbrechungen nicht unterworfenen Ausbildung, wohingegen ein nur als jugendlicher Arbeiter angenommener junger Mann darauf keinen Anspruch hat, andererseits ist nur ein Lehrling, nicht auch ein jugendlicher Arbeiter zur Ablegung der Gesellenprüfung berechtigt, welche nach den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung die unumgängliche Voraussetzung bildet zur Erlangung des Rechtes, späterhin auch selbst einmal Lehrlinge anleiten zu dürfen. Ferner können zur Meisterprüfung, mit deren Ableistung die Berechtigung zur Führung des Meistertitels verbunden ist, nur solche Bewerber zugelassen werden, die zuvor die Gesellenprüfung bestanden haben. Eltern und Vormünder von jungen Leuten, welche sich dem Handwerke widmen wollen, werden also darauf bedacht sein müssen, daß ihre Pflegebefohlenen stets als Lehrlinge und nicht nur als jugendliche Arbeiter in Beschäftigung genommen werden. Der Lehrvertrag ist schriftlich in drei gleichlautenden Ausfertigungen abzuschließen, von denen eine, wenn der Lehrherr einer Innung als Mitglied angehört, bei dieser, und wenn er keiner Innung angehört, bei der Gewerbeamt einzureichen ist. Die Unterlassung der Einreichung des Lehrvertrags an die Innung bzw. an die Gewerbeamt wird bestraft, ebenso wie ein Lehrherr bestraft wird, der den Lehrvertrag nicht ordnungsmäßig abschließt.

Achtung! Das Schöffengericht in Königs hütte verurteilte eine Frau zu einem Tag Gefängnis, weil sie eine Zeitung von einer Türflinge weggenommen hatte.

Für König Friedrich August II. von Sachsen, der am 9. August 1854 durch einen Sturz aus dem Wagen in Brennholz bei Jmst im Oberinntal das Leben einbüßte, wird anläßlich der 50. Wiederkehr des Todestages in diesem Sommer von sächsischen Patrioten eine Gedenkfeier in dem kleinen Tiroler Ort abgehalten werden. An der Stelle, wo König Friedrich August das Unglück ereilte, wurde vom sächsi-

schen Hofe im Jahre 1855 eine Gedächtniskapelle errichtet. Im Gasthause in Brennholz wird, wie die Dresdner Nachrichten erwähnen, heute noch das Zimmer und das blutbesleckte Bett gezeigt, in dem der König seinen Geist aufgab.

Bad Elster, 14. April. Mit den Feldarbeiten ist hier nun überall begonnen worden. Hoffentlich halten die schönen Apriltage, die wir jetzt haben, zur Freude der Landwirte noch recht lange an. Aber auch den vielen Handwerkern, die im Frühjahr noch nie in solch großer Menge hier zu finden waren als heuer, kommen die schönen Tage bei der Fertigstellung ihrer übernommenen Arbeit recht zu statten.

Delsnig. Am Dienstag abend traf Frau Martha Vockerodt geb. Zahn wieder bei ihren hier wohnenden Eltern ein. Frau Vockerodt hat sich schweren Herzens und erst nach dreimaliger Aufforderung seitens der russischen Behörden, welche die persönliche Sicherheit der in Port Arthur Wohnenden nicht länger zu gewährleisten vermochten, zur Rückreise entschlossen. Herr Vockerodt bleibt zunächst in Port Arthur, um sein Hab und Gut so lange als möglich vor den Fährlichkeiten des russisch-japanischen Krieges zu schützen.

Mylau. Daß der Feuerwehrmannsberuf auch in Zeiten, wo er nur bestrebt ist, sich immer weiter auszubilden, kein leichter ist, und daß er dabei auch in Lebensgefahr steht, beweist folgender Fall, welcher sich bei dem am Sonntag stattgefundenen Gesamtübung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr ereignete. Auf dem Marktplatz hatte neben den übrigen Zügen auch der Steigerzug mit der großen Ulmer Schiebeleiter Aufstellung genommen, um daran seine Übungen auszuführen. Plötzlich riß nun, als die Leiter in ihrer ganzen Länge da stand, infolge des herrschenden Sturmes an einer schadhaft gewordenen Stelle das Zugseil und der ausgezogene Teil bog oben über. Dank dem umsichtigen Kommando des Herrn Branddirektor Mertel, welcher sofort den Platz räumen und die Leiter mit Geschick in ihrer ganzen Länge unter Aufgebot aller Mannschaften niederlegen ließ, ist ein Unglück verhütet worden, denn nur einen Moment und die Leiter wäre in die Mannschaften hineingestürzt, wie dies z. B. in Plauen der Fall war. Auch war die Leiter glücklicherweise unbesetzt, sonst wäre ein Unglück unvermeidlich gewesen.

Grimma, 13. April. Einen jähen Tod fand am Montag abend kurz nach 6 Uhr der 19 Jahre alte, aus Bröhen gebürtige, beim Gutbesitzer Schroth in Gredwitz dienende Bruno Matthes. Auf dem Wege zum Grimmaer Jahrmarkt wurde er kurz vor dem Gasthose zu Neunitz von einem in sehr raschem Tempo daherkommenden Radfahrer angefahren, so daß er mehrere Meter zurückgeschleudert wurde und derartig auf den Hinterkopf fiel, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt und in wenigen Augenblicken sein Leben aushauchte. Der unvorsichtige Radfahrer, der 23jährige Ziegeleiarbeiter Aug. Karl Schmidt aus Gredwitz, hatte vorher schon eine vom Jahrmarkt heimkehrende Frau gestreift.

Leipzig. Eine Leipziger Dame, die sich auf einer Vergnügungsreise befindet, wurde in Mailand auf der Straßenbahn von einem Schaffner bestohlen; er nahm ihr aus einer kleinen Handtasche eine Geldbörse, in der sich etwa 1000 Mark befanden. Die Dame, die keinen Pfennig mehr besaß, ging wehklagend zur Polizei und erstattete Anzeige. Man stellte ihr mehrere Straßenbahnschaffner gegenüber, und es gelang ihr, den richtigen herauszufinden. Anfangs leugnete er, dann gab er kleinlaut heraus, daß er die Geldbörse auf dem Hinterrperron seines Wagens gefunden habe. Das konnte ihm jedoch als unwahrscheinlich nachgewiesen werden, und er wurde als Dieb in Haft genommen. Das gestohlene Geld fand man in seiner Wohnung; es wurde der hochbeglückten Dame sofort zurückgegeben.

Bermitteltes.

Eine neue großartige Tropfsteinhöhle hat man in der fränkischen Schweiz, bei Sanspareil, gefunden. Die Höhle liegt 12 Meter unter der Erde und hat eine Höhe von 60 Meter. In ihr finden sich wunderbare Tropfsteingebilde vor und ihr Boden zeigt einen See mit kristallhellem Wasser, in den sich ein unterirdischer Bach stürzt. Man hat sofort angefangen, die Höhle zugänglich und passierbar zu machen.

Berlin, 13. April. Durch das Verschulden eines Kutschers ist die Gattin des Unterstaatssekretärs von Fischer vom Reichsfinanzamt an der Ecke des Lützow-Platzes an der Lützowstraße beim Besteigen eines Straßenbahnwagens schwer

Classe 145

Table with 2 columns: Name and Number. Includes names like 000 Nr. 4368, 000 Nr. 62013, 000 Nr. 63765, 933 22 81 187, 10 463 561 305, 54 333 962 60, 805 709 568, 860 397 914 697, 898 879 925 987, 897 937 4456 59, 6000 364 835, 800 77 794 898 71, 6265 161 499 43, 37 7795 28 288, 00 8067 636 17, 17 431 30 50 567, 86 552 814 842 5, 10259 363 556 55, 72 552 928 678, 40 435 792 199 7, 57 805 12176 9, 16 45 567 683 463, 94 480 467 671 9, 94 14475 769 5, 85 (500) 554 192, 00 710 766 193, 34 634 (3000) 267, 39 474 437 686 1, 40 763 368 474 (5, 11 322 868 207 2, 1 407 435 695 75, 54 203 14 211 56, 00 879 973 42 5, 10492 247 661 (20, 102 300 672 90, 00 253 802 671, 323 292 (500) 40, 60 944 136 146 4, 83 23327 (2000), 33 389 109 328 1, 00 472 336 579, 00 459 345 772 2, 03 267 (1000) 423, 83 717 146 557 75, 4 270 136 664 81, 02 540 810 920 47, 89 732 376 179 2, 51 (500) 699 888, 44 489 655, 00798 625 674 10, 02 609 955 991 89, 01 496 78 112 21, 674 275 620 792 8, 63 315 814 616 5, 0 268 332 829 583, 01 943 842 971 31, 0972 529 20 (500), 016 977 737 901 4, 87 230 252 (500), 78 74 924 132 263, 58 332 937 839 2, 82 507 957 787 24, 01 86 349 37035, 00 218 75 581 4, 09 813 477 260 93, 06 10 720 24 230 10, 0056 220 697 (10, 115 874 535 646, 10 207 213 814 57, 82 976 405 326 635, 84 300 279 289 4, 75 319 278 157 4, 88 243 725 241 40, 45156 591 266 73, 728 189 127 288, 01 322 334 835 680, 88 634 47044 59, 83 824 718 206 97, 84 408 644 475 18

zu Schaden gekommen; sie hat eine große Kopfwunde erlitten. Die Hirnschale ist zwar bloßgelegt, doch erscheint eine Gefahr für das Leben der Dame nicht vorhanden.

Diebe und Brandstifter in einer norwegischen Kirche. Ein nichtswürdiges Bubensstück ist heute nacht in der Nachbarschaft von Alesund, der seinerzeit durch die Brandkatastrophe so schwer betroffenen Stadt, verübt worden. Wie man berichtet, wurde die Kirche von Borgund, in welcher während der ersten Alesunder Schreckenstage zahlreiche Obdachlose untergebracht waren, von Einbrechern geplündert, die dann in der Sakristei Feuer anzlegten. Die Kirche ging völlig in Flammen auf. Von den zahlreichen Alterräumen, welche das aus dem 12. Jahrhundert stammende Gotteshaus enthielt, wurde nichts gerettet. Einzelne Wertgegenstände, wie den Altarfeld und Altarleuchter, fand man später auf einem Ackergrundstück.

Der bekannte Rostocker Geograph Dr. Rudolf Fißner, der sich zu wirtschaftlichen Studien auf einer Reise im Mittelmeer-Gebiet befindet, sah zwischen Balce und Kap Matavan am Morgen des Ostermontags zwei prachtvolle Wasserlöwen. Diese Naturerscheinungen treten im Mittelmeer nicht gerade sehr häufig auf. In diesem Fall zogen sie in der Richtung nach Ost zu Süd unweit des Schiffes mit einer Geschwindigkeit von etwa 37 Kilometer in der Stunde vorüber. An der Stelle, wo sie das Meer zu berühren schienen, besaßen sie einen Durchmesser von etwa 20 Meter und verjüngten sich nach oben zu einem dünn ausgezogenen Strang, der dann weiter aufwärts sich wieder trichterförmig erweiterte und in eine dunkle Regenwolke mündete.

Furchtbare Rache. Aus Arad in Ungarn wird der Prager „Bohemia“ folgender fast unglaubliche Vorgang gemeldet: Auf entsetzliche Weise hat der Fleischhauer Bodrogi an dem Verführer seiner Frau Rache genommen. Sein Dienstmädchen hatte ihm verraten, daß der Ge-

meindschreiber Kriskan ein Verhältnis mit seiner Frau habe. Er reiste scheinbar ab und über- raschte die beiden in der Nacht. Er band dem Ehebrecher Hände und Füße und sagte, daß er das Paar abhätten wolle, und wirklich hängte Bodrogi, ein herkulisch gebauter Mann, den Schreiber in seinem Fleischladen an den Füßen auf. Der Frau gelang es, aus dem Fenster zu springen und zu entkommen. Als sie mit einem Paar Nachbarn zurückkam, hatte der Mann dem unglücklichen Kriskan bereits die Haut von beiden Füßen bis an die Knie abgezogen, genau wie bei einem geschlachteten Rind. Mit Mühe brachte man ihn von seinem Opfer los. Als man den Schreiber freimachte, war er infolge eines Hirnschlages durch den Blutandrang beim Abwärtshängen gestorben.

Auf der Straße bei Ronsberg in Böhmen warfen sich mehrere Schulknaben mit Steinen. Dabei wurde ein 10 Jahre alter Knabe so heftig an den Kopf getroffen, daß ihm das Gehirn buchstäblich aus dem Kopfe trat und er auf der Stelle verschied.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. April. Oberst Leutwein meldet unter gestrigem Datum aus Ostasien: Die Verfolgung ergab, daß der geschlagene Feind auf Gegend Dsijataj, Cundo, Katiapia zurückging. Vom Feinde gefunden 80 Tote und frische Gräber. Etwa 350 Stück Großvieh erbeutet.

Danzig, 14. April. Wegen Mangels an Arbeit in der Kesselschmiede der hiesigen kaiserlichen Werkst und um Arbeiterentlassungen möglichst einzudämmen, wurde vom 17. April ab bis auf Weiteres für Arbeiter dieser Werkstätte die Stündige Arbeitszeit eingeführt.

Kattowig, 14. April. Als gestern zwei russische Untertanen versuchten, die russische Grenze ohne Pässe zu überschreiten, wurden sie von

russischen Grenzposten beschossen. Einer der Leute wurde getötet, der andere schwer verletzt. Er hatte sich bereits auf preussischem Gebiete befunden.

Essen, 14. April. Auf Zeche „Eiberg“ erhielten 300 Bergleute Abkehr. Ein Komitee arbeitet eine Eingabe an die Regierung aus, um diese zu veranlassen, einzuschreiten.

Wien, 14. April. Das „Fremdenblatt“ drückte an leitender Stelle sein tiefstes Bedauern über die Katastrophe in Port Arthur aus, hegt aber die weitere Erwartung, daß dieses traurige Ereignis den Mut der russischen Truppen nicht niederdrücken werde, da es auf dem weiteren Verlauf des Krieges von gar keiner Bedeutung sei.

Paris, 14. April. Admiral Mataroff war seit dreimal 24 Stunden nicht aus den Kleidern gekommen, weil er stündlich einen japanischen Angriff erwartete. Bemerkenswert ist, daß er 2 Tage nach Uebernahme seines Commandos nach Petersburg ein Telegramm richtete, worin er dringend die Entsendung eines Admirals verlangte, den er mit seinen intimsten Absichten vertraut machen wollte, weil er mit der Möglichkeit rechne, ein Opfer seiner Pflichterfüllung zu werden.

Petersburg, 13. April. Ein weiteres Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser meldet: Nach Berichten des Kommandanten von Port Arthur gingen die Panzerschiffe und Kreuzer unter der Flagge des Kommandanten der Flotte in See, als der Feind sich zeigte. Sie verfolgten einen Teil der feindlichen Streitkräfte und kehrten, da jene sich bis auf dreißig Schiffe vermehrten, auf die See zurück. Hierbei geriet das Panzerschiff „Petro-pawlowsk“ auf eine Mine; dies hatte den Untergang des Schiffes zur Folge.

Petersburg, 14. April. Prinz Nchtomskij, der das Kommando über die Flotte von Port Arthur übernommen hatte, wurde bald nach der Katastrophe des „Petro-pawlowsk“ mit seinem Geschwader durch 18 japanische Kriegsschiffe angegriffen.

Petersburg, 14. April. Admiral Alexejew ist wieder mit dem Oberbefehl über sämtliche Seestreitkräfte in Ostasien betraut worden.

Petersburg, 14. April. Die Bestürzung über die Katastrophe von Port Arthur dauert an. Offiziere besprechen die Nachricht auf offener Straße tränenden Auges. Allenthalben bilden sich Gruppen, zahlreiche Personen begaben sich vor das Palais und die Ministerien, wo sie eine zeitlang stillschweigend verharren. Der Zar entsandte einen Spezialcourier nach Peterhof, um der Witwe Mataroffs sein Beileid auszusprechen. Mataroff befand sich in seiner Kajüte, als das Schiff sich plötzlich im Kreise drehte und in die Luft flog. Großfürst Kyryll wurde nur dadurch gerettet, daß er mehrere Meter weit ins Meer geschleudert wurde.

Petersburg, 14. April. Hier wird vermutet, daß das Panzerschiff auf eine eigene Mine aufgerannt ist. Mit Mataroff ist der gesamte Stab untergegangen. Anlässlich der glücklichen Errettung des Großfürsten Kyryll hat hier bereits ein Dankgottesdienst stattgefunden. Heute wird in der Admiralskirche eine feierliche Totenmesse für Mataroff sowie die untergegangene Besatzung abgeleiert. Mataroff hinterläßt eine Witwe.

Konstantinopel, 14. April. Der rumänische Gesandte erklärte der Pforte, daß Rumänien die religiöse Verfolgung der mazedonischen Rumänen durch das griechische Patriarchat nicht mehr dulden könne und die Pforte das Patriarchat veranlassen müsse, den Rumänen in Mazedonien Kultusfreiheit zu gewähren.

London, 14. April. Aus Wei-hai-wei wird gemeldet: Der englische Kreuzer „Espingole“ hörte gestern früh heftigen Kanonendonner, als er von Mutschwang zurückkehrte. Offiziere bemerkten ebenfalls das Aufblenden von Flammen, die ersichtlich von Geschützen herrührten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein erneutes See-gesecht stattgefunden hat.

London, 14. April. Aus Seoul wird gemeldet: Das japanische Armeekommando hat die koreanische Regierung aufgefordert, unverzüglich Maßregeln zu ergreifen zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in Seoul und anderen großen Städten Koreas, da man für den Sommer den Ausbruch von Epidemien befürchtet.

London, 14. April. „Central News“ veröffentlicht einen eigenen Bericht aus Tschifu über die neueste Katastrophe von Port Arthur, wonach Vizeadmiral Mataroff eine Kreuzfahrt mit sämtlichen Schiffen seines Geschwaders unternommen habe, als er von den Japanern, die

Stasse 145. K. S. Landes-Lotterie.

Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 13. April 1904.

000 Nr. 4368. Julius Richter, Maschfäbr und Albert Hempel, Straßb.

000 Nr. 62013. Richard Bieger, Königsbrunn.

000 Nr. 68765. S. Jarmulowitsch & Co., Wlodek.

Table of lottery numbers with columns for numbers and names of winners. Includes numbers like 333 22 81 187 (500) 3 505 404 338 894 890 94 281 664 492.

Table of lottery numbers with columns for numbers and names of winners. Includes numbers like 660 207 601 559 (2000) 718 976 248 84 258 373 329 970 448.

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendiger Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie à 300,000. Gewinne: 1 à 500,000, 1 à 200,000, 1 à 150,000, 1 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 40,000, 1 à 30,000, 3 à 20,000, 4 à 15,000, 10 à 10,000, 37 à 5000, 340 à 3000, 377 à 2000, 860 à 1000.

sich hinter Lateshang versteckt hatten, angegriffen wurde. Als er die Falle gewahrte, gab er den übrigen Schiffen Befehl, sich zurückzuziehen. Der Rückzug des Admiralschiffes wurde jedoch abgebrochen, Torpedoboote umzingelten das Schiff, welches gleichzeitig von 5 Torpedos getroffen wurde und infolgedessen in die Luft flog. Mehrere andere Schiffe sollen gleichfalls durch die Japaner beschädigt worden sein.

Washington, 14. April. Nach einem Telegramm aus Pensa Cola im Staate Florida, explodierte aus dem Schlachtschiffe „Missouri“ ein Panzerturm-Geschütz während einer Schießübung. 9 Mann und 5 Offiziere wurden getötet.

Angekommene Fremde (14. April.)
Hotel Goldner Löwe.
Kaufl. Alfred Berger, Zwickau, J. Anton,

Neschkau, Wilh. Büchel, Gainichen, Paul Hopf, Tanzlehrer, Gisterberg.

Hotel Victoria.
Kaufl. J. Brückner, Leipzig, H. Beyer, Neutlingen, W. Baumgärtel, Stützengrün, Moritz Glaser, Eger, August Schubert, Orgelbauer, Kobach, August Knorr, Reiz., Aue, Alf. Richter, Vermess.-Jungen, Dresden, A. Reipold, Agent, London.

Hotel zur Post.
Kaufl. G. E. Kreschmar, Aue, Moritz Kurz, Leipzig, Robert Bichel, Leipzig, J. Hahn, Insp., Dresden, Karl Michael, vom bürgerl. Bräuhaus, Hof, D. Häupler, Pferdehldr., Aisch, Marie Schulz, Marktneufkirchen.

Hotel blauer Engel.
Kaufl. Alex. Schuster, Dresden, Kurt Pompei, Schöneck, Paul Voigt, Zwickau, Eduard Linz, Handelsm., Zwickau.

Gasthof zum schwarzen Bär.
Bippert mit Frau, Holzhdtr., Eger, Adriano Simoni, Giuseppe Collini, Schleifer, Plauen, Johannes Satorius, Artist, Magdeburg.
Goldner Stern.

Kaufl. Martin Seifert, Zwickau, Hugo Haase, Schneeberg, Bruno Klopfer, Reiz., Schmölln, B. Pfaff, Neschkau, K. Eisenreich, Hdr., Greiz.

Einige Mädchen für leichte Arbeiten suchen
Ulrich Zenker & Co.,
Gisterstraße.

Nicht mit Konkurrenzfirmen zu verwechseln!

Es gilt die Wette,

daß das Kaufhaus
A. Plowitz aus Dresden

das größte und billigste auf diesem Gebiete ist.

Das Kaufhaus kommt zum **Jahrmarkt nach Adorf** mit seinem Riesenlager fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

und empfiehlt Herrenanzüge, Burschenanzüge, Sommer- und Herbst-Joppen, sowie Heberzieher, Knabenanzüge und Arbeiter-Garderoben usw., alles zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. Gleichzeitig empfehle die berühmte

Normania-Hose für nur 1 Mark.

Jeder Versuch lohnt und die Preise sind die denkbar billigsten, so daß jeder Käufer von der Leistungsfähigkeit des Kaufhauses befriedigt sein wird. Der Verkauf findet nur den **Haupttag, Dienstag, den 19. April, in der Bude vor dem kgl. Amtsgericht** statt. Erkennlich an der großen Bude und der aushängenden Firma.

A. Plowitz aus Dresden.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Düngemittel, Blumen-, Feld- & Garten-Sämereien

zu billigsten Preisen bei
Jul. Staudinger jr.

I. Dampf-Badeanstalt Adorf

geöffnet **Mittwoch und Sonnabend** von 2-9 Uhr nachm., Sonntag von 9-1 Uhr mittags.
Mittwoch Damenbad.

Mitglieder des Naturheilvereins haben im Abonnement bedeutende Preisermäßigung.

Neu! „D.R.G.M. 2220173.“ Neu!

Wäschemangeln

Bewährteste Konstruktion in allen Größen. Langjährige Garantie. Günstigste Zahlungsweise.

Bernhard Bau, Chemnitz-Silberdorf i. Sa. 19.
Spezialfabrik für Wäschemangeln.
Margarethenstraße 15.

Maschinenstickerverein.

Sonnabend, den 16. April, abends 1/9 Uhr

Versammlung.
Der Vorstand.

Verein Concertina.

Sonnabend, den 16. April, **Versammlung**

bei Mitglied **Wild.**
Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.
D. V.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Maschinensticker und verw. Gewerbe in Adorf
den 25. April d. J. in **Lots' Local**, abends 8^{1/2} Uhr.

Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
2. „ „ „ Anträge von Mitgliedern.
3. Mitteilungen und Allgemeines.
Die Herren Arbeitgeber und Kassenmitglieder werden hierzu höflich eingeladen.
Adorf, 15. April 1904.

Der Vorstand.
H. Färber.

Das am 1. April er. eröffnete
Vermessungs-Bureau
Wallstrasse 1 **Oelsnitz** gegenüber dem (am Markt) **Bathaus**
empfiehlt sich zur Ausführung von
Neumessungen jeder Art, Aufstellung von Bebauungs- und Beschleunigungsplänen, Dismembrationen, Grenzfeststellungen etc.
Mit vorzögl. Hochachtung
Carl Wirwahn,
staatlich geprüfter und verpflichteter Geometer.

Schönes, freundliches Schlafzimmer
ist an anständigen Herrn sofort zu vermieten
Gösmannstr. 2.

Naturheilmfreunde Nährsalz - Cacao
B. Selbmann, Hauptstr.

Frischen Spinat, Rapunzchen und Salat

empfiehlt
Rosa Krauss,
Bergstraße.

Fussbodenkitt,

unentbehrlich für jeden Haushalt, Zimmerleute, Tischler, Baumeister u. kittet Holz, Eisen u. Stein.
Nur zu haben bei

Jul. Staudinger jr.
Fussbodenlacke, Firniss, Farben, Pinsel
jeder Art.

Häplich
sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautanschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blüthen u. Daher gebrauche man nur: **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schuhmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf.
bei **Otto Pflug, Saxonia-Drog.**

3 Bücklinge 10 Pfg., 4 Harzerkäse 10 Pfg., ganz durch, frischen Quark.
Jul. Staudinger jr.

Concertina-Verein „Germania“.
Sonntag nach **Klingenthal.**
Abfahrt 8,15 vorm.
Der Vorstand.

Golden Thorpe Gerste.
Verland direkt v. Rttg. Pommitz.
H. M. Crepte, Arnsdorf (Sachl.)

Möbl. Zimmer
ist zu vermieten
Marie Ilgen, Hauptstraße.

Bergen, ob. Gasthof.
Sonntag, den 17. April, **Männer-Ball**
mit **Ziegen-Schmaus,** wozu freundlich! einladet
Friedrich Pastor.
De. Bankn. pr. 100 Kr. Dst. W. 85.25.